

# INTERNATIONALER VOGELSCHUTZ

## Zu lösende Probleme in bezug auf den Vogelschutz in der ganzen Welt.

Ansprache, gehalten von Dr. T. Gilbert Pearson, Präsident des Internationalen Vogelschutzkomitees, Genf (Schweiz), den 21. Mai 1928.

(Aus dem Englischen übersetzt).

(Schluss)

Diese beiden Kategorien von Leuten zusammen mit dem unwissenden Jäger, stellen einen ausserordentlich mächtigen Faktor bei der Vernichtung der Falken, Eulen und Käuze dar, von denen viele sehr nützliche Dienste durch die Vertilgung von Nagetieren leisten und ausserdem eine Rolle spielen, um die Anzahl der in der Natur wildlebenden Tiere im Gleichgewicht zu halten. Kann dieses Problem nicht auf einer, den Vögeln und dem Menschen gerechten Grundlage, gelöst werden?

Bisher habe ich nur von jenen Missbräuchen gesprochen, die von den Menschen in bezug auf die Vogelarten getrieben werden, die der Menschheit einen viel grösseren praktischen Wert bieten könnten, wenn man ihnen gestatten würde, in grösserer Anzahl zu leben. Wir verbrauchen nicht nur den jährlichen Zuwachs, sondern richten auch unseren Zuchtstamm zugrunde. Wir verzehren törichterweise unser Kapital, anstatt unsere Begehrlichkeit dem sich daraus ergebenden natürlichen Interesse unterzuordnen.

Wir vernichten auch gewisse Arten, die lebend einen grösseren Wert darstellen als tot und legen gewissen Raubvogel-Gattungen gegenüber eine zu gewalttätige Haltung an den Tag.

### Vernichtung der Vögel für den Federnhandel.

Darf ich jetzt eine Klasse von Vögeln erwähnen, die gewöhnlich nicht zu Nahrungszwecken dienen und deren Wert für die Landwirtschaft als Insektenvertilger wohl nicht in Betracht kommt? Ich habe hierbei hauptsächlich die Paradiesvögel und Reiher im Auge, welche man während der Begattungsperiode in Massen tötet, um Schmuckfedern zu erlangen. Dieser Handel mit Federn von wilden Vögeln, die während der Brutzeit zu dem einzigen Zwecke getötet werden, damit die Menschen mehr Geld verdienen und die Frauen sich mehr schmücken können, ist sicherlich wenig empfehlenswert. Unter uns befinden sich manche, die für die Fortsetzung eines Handels dieser Art wenig Entschuldigung finden.

### Aesthetischer Wert der Vögel.

Gestatten Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit auf den Wert der Vögel für den Menschen, vom Gefühlsstandpunkt aus, zu lenken.

Wenn die wildlebenden Vögel Eigentum des Menschen im allgemeinen sind, so ist es wichtig, die Rechte sämtlicher Gesellschaftsklassen in Betracht zu ziehen. Es gibt viele Männer und Frauen, die gar kein Interesse daran haben, Vögel zu töten, hingegen ein grosses

Vergnügen dabei empfinden, ihr Leben und Treiben zu beobachten. Für sie löst der Anblick eines schwebenden Falken, der Laut eines schreienden Käuzchens, der Gesang einer Lerche, das Zwitschern der Schwalben, Gefühle von fast übersinnlicher Natur aus und sie erschrecken bei dem Gedanken, dass diese Vögel zu Sport- und Nahrungszwecken getötet werden, oder dass man Vögel fangen könnte, welche andere Leute für einige Zeit verschont wissen wollen, um sie nachträglich töten zu können.

Man kann die verschiedenen Gruppen von Leuten, die sich für die Vögel interessieren in folgender Weise einteilen :

1. Der Amateur, der im allgemeinen wenig Vogelwild aus reiner Freude auf der Jagd tötet.

2. Der Jäger, der Vogelsteller und der Fallensteller, welche die Vögel hauptsächlich zu Nahrungszwecken fangen, oder um dieselben zu verkaufen, oder um sich ihrer Federn für den Handel zu bemächtigen, oder auch aus Lust am Töten.

3. Der Student der Naturwissenschaften, der im allgemeinen eine mässige Anzahl tötet und die Vögel fängt, um ihr Gefieder, ihren Körperbau oder die Art und Weise, wie sie sich nähren, zu studieren.

4. Der Naturfreund, der nicht tötet und Vergnügen daran hat, den Vogel lebend zu sehen.

Es gibt natürlich noch andere Leute, die man vielleicht in zwei oder mehrere dieser Gruppen einreihen könnte.

#### **Schlussfolgerung.**

Ich habe den Versuch gemacht, einige der menschlichen Handlungsweisen aufzuzählen, welche zur Abnahme der Ornis beitragen. Die Frage, welche sich uns aufdrängt, ist, was wir in dieser Hinsicht unternehmen könnten. Natürlich haben wir entsprechend wirksame Verträge und Gesetze vor Augen und wir müssen einen möglichst starken Druck ausüben, um dieses Ziel zu erreichen. Wenn man vielleicht ernsthaft die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diesen Stand der Dinge lenken würde, könnte man ein rasches und wohltätiges Eingreifen seitens der Regierungen erzielen. Klare Regierungserlasse sind gleichfalls notwendig. Ich glaube, die meisten unter uns haben die Beobachtung gemacht, dass die gesetzgebenden Körper in den Ländern mit demokratischer Regierung bereit sind, Gesetze zu erlassen, die von ihren Mandanten dringend verlangt werden. In solchen Ländern scheint demnach unzweifelhaft das sicherste Mittel zur Erreichung des von uns beabsichtigten Zweckes dasjenige zu sein, die Geistesrichtung und das Gewissen der Öffentlichkeit in der Weise zu entwickeln, dass sie selbst auf die Einführung und Inkraftsetzung einer entsprechenden Gesetzgebung in bezug auf den Vogelschutz, besteht.

Ich weiss, dass die einschränkenden Massnahmen in bezug auf das Töten der Tiere, wie sie in den Vereinigten Staaten und in Kanada getroffen wurden, nicht aus eigener Initiative staatlicher Beamten entstanden sind, sondern, weil gewisse, geschlossene Minderheiten, in

Gestalt von Vogelschutzvereinen, die Öffentlichkeit dazu gedrängt haben, eine bessere Gesetzgebung zu fordern. Müssten solche Anstrengungen allgemeiner Natur, nicht in allen Ländern gemacht werden? Könnte nicht viel geschehen durch eine Zusammenfassung der Tatsachen, welche die Nützlichkeit der Vögel für die Menschheit beweisen, durch Hinzufügung dieser Tatsachen zu sorgfältig aufgestellten Berichten über den Umfang der gegenwärtig stattfindenden Vernichtung und durch Anregung dessen, was geschehen müsste, um die derzeitigen Verhältnisse zu verbessern? Mit anderen Worten, müssten wir nicht einen nachdrücklicheren Aufklärungskampf unternehmen und führen, indem wir die Mithilfe der Zeitungen und Zeitschriften in Anspruch nehmen? Müssten wir nicht mehr Flugschriften herausgeben und verteilen und zahlreiche kräftige Redner mit der Aufgabe betrauen, öffentliche Vorträge vor Erwachsenen und Kindern zu halten? Würden wir gegenwärtig nicht wirksamere Arbeit leisten, wenn wir unsere Sache direkt vor das Publikum bringen würden, anstatt uns gänzlich auf die Kraft unserer Mitglieder, (deren Anzahl übrigens beschränkt ist) zu verlassen, um die Festungen der Gesetzgebung im Sturm zu nehmen?

Das Internationale Vogelschutz-Komitee ist aus Männern und Frauen zusammengesetzt, welche offiziell Gruppen von Jagdliebhabern, Natur- und Vogelfreunden aus Australien, Oesterreich, Kanada, der Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, Grossbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Japan, Neu-Seeland, Norwegen, Süd-Afrika, Schweden, der Schweiz und der Vereinigten Staaten, demnach also aus insgesamt siebzehn Ländern, vertreten.

Wir hoffen durch eine gemeinsame Anstrengung mehr für die grosse Sache der Erhaltung der wildlebenden Vögel tun zu können. Mögen unsere Beratungen stets von dem hohen Geiste des guten Willens geleitet werden, sowie von der grössten Rücksicht auf die Interessen und Meinungen sämtlicher beteiligten Gruppen.

---

## KLEINERE MITTEILUNGEN

*Communications diverses.*

**Weisse Rabenkrähen.** In der weiteren Umgebung von Sempach tummeln sich zwei prächtige Krähen, die am ganzen Gefieder weissgrau sind. Schon im letzten Jahre war in der gleichen Gegend ein solcher Vogel, und es scheint, dass er dort gebrütet habe und dass von den nun ausgeflogenen Jungen auch wieder eines weiss wurde. Sie fliegen mit ihren schwarzen Familienangehörigen immer auf den gleichen Feldern herum und sind jederzeit zu sehen. Hoffentlich fallen sie nicht in den nächsten paar Wochen einem Schiesser zum Opfer, sondern bleiben als sehenswerte Merkwürdigkeit am Leben. Vielleicht produzieren sie hin und wieder gleichgefärbte Nachkommen.

*Schifferli.*  
**Graubünden.** Im Anschluss an die Mitteilung von H. Schild über « Rabenkrähen und Baumnüsse », (siehe O. B. XXV., Heft 6), was ich allerdings nie Gelegenheit hatte zu beobachten, lege ich Ihnen eine ähnliche Notiz über den Lämmergeier bei, aus dem Manuskript von Conrad von Baldestein:

„**Lämmergeier, Gypaetos Barbatus.** Splügen, den 9. September 1820. Heute erhielt ich diesen Raubvogel unserer Alpen, wo er nicht selten ange-